

Tageslosung 8. April 2021

Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt.

(1. Mose 3₉₋₁₀)

Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

(Hebräer 4₁₃)

Mitten in der Predigt stockt der Pfarrer: „Und Adam sah Eva an und sagte...“ Er geht alle seine Zettel durch und murmelt: „Da fehlt ein Blatt!“

Manche Darstellung in der Kunst braucht dieses Blatt vor Adam und ein weiteres vor Eva. So nackt, wie sie sind, dürfen sie nicht dargestellt werden. Anfangs hat die beiden das Fehlen von Kleidung nicht gestört. Doch als sie von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gegessen haben, nehmen sie auch ihre Nacktheit wahr. Deshalb verstecken sie sich vor Gott. Als Gott am Abend durch seinen Garten geht und die beiden nicht finden kann, spielt sich die Szene der heutigen Tageslosung ab: „Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt.“ (1. Mose 3_{9-10a})

Ich glaube allerdings nicht, dass den beiden ein Blatt fehlt, um sich vor Gott zu zeigen. Vielmehr nehme ich, dass sie sich vor Gott tatsächlich fürchten. Denn sie haben seine Weisung zum guten Leben missachtet und getan, was er verboten hat. Wenn sich beide danach verstecken, schämen sie sich nicht wegen ihrer Nacktheit; vielmehr schämen sie sich, weil sie wissen: Wir haben die Basis für gutes Leben mutwillig zerstört.

Die Erzählungen der Urgeschichte, also die ersten elf Kapitel der Bibel, sind ein auf den ersten Blick naiver Versuch, die Welt, wie wir sie kennen, zu erklären. Auf den zweiten Blick allerdings sind sie tiefgründig – wie auch hier. Denn ich glaube, dass uns das gar nicht so fern liegt, ja, dass das Verhalten von Adam und Eva unseren Alltag bestimmt.

Adam und Eva werden bestraft. Und auch das bestimmt von da an ihren Alltag. Ich sehe darin allerdings mehr eine Chance als eine Strafe. Denn Gott tötet sie nicht wie

angedroht, sondern verschafft mit dem mühsamen Ackerbau und schmerzhaften Geburten beiden eine neue Basis. Sie macht klar: Trotz ihrer Fehler dürfen Menschen leben und das Beste aus ihrer Zeit machen.

Nehmen auch wir unsere Mühen an – und machen das Beste aus unserer Zeit. Dass wir da, wo es nicht gelingt, auf Gottes Vergebung bauen dürfen, steht auf einem anderen Blatt – einem, das ganz bestimmt nicht fehlt.

Bleiben Sie gesegnet und behütet

Ihr

Daniel Lischewski